

Ein kompliziertes Unterfangen:

Die Geschichte von Laos auf 200 Seiten

Michael Schultze hat Außenpolitik mit der Spezialisierung auf Laos/Indochina in Moskau studiert. Durch längere Aufenthalte in Laos als Mitarbeiter der DDR-Botschaft und nach 1990 als Vertreter diverser deutscher Firmen in Laos kann Michael Schultze durchaus zu den wenigen wirklichen "Laos-Spezialisten" vor allem in Deutschland gezählt werden.

Das vorgelegte Buch behandelt die wechselvolle laotische Geschichte von den Anfängen der Staatenbildung auf laotischem Gebiet im 14. Jahrhundert bis zum Beginn der neunziger Jahre. Ein durchaus kompliziertes Unterfangen, sind die Quellen vor allem für die im ersten Teil des Buches behandelte Staatengeschichte von 1353-1893 äußerst rar und unvollständig und sind von diversen internationalen Südostasien-Wissenschaftlern sehr unterschiedlich interpretiert worden.

Besonders erfreulich in diesem vorgelegten Geschichtsführer ist das Literaturverzeichnis, in dem der Autor einen Überblick über die wesentlichen Quellen gibt, und hier unterscheidet sich das Buch grundlegend von bereits vorliegenden, wesentlich unvollständigeren Aufsätzen zur laotischen Geschichte. Es werden neben den wohl bekanntesten hauptsächlich französischen oder amerikanischen eine Auswahl laotischer Quellen und Quellen aus den ehemaligen Ostblockstaaten genannt und im Buch genutzt. Der Vorteil des Autors, laotische Quellen im Original lesen zu können und lange Zeit in regierungsnaher Position in Laos tätig gewesen zu sein, macht das vorliegende Buch - bei aller quellenbedingten Unvollständigkeit - zu einer relativ lückenlosen Darstellung laotischer Geschichte, im übrigen der ersten so umfassenden für den deutschsprachigen Raum.

Den ersten beiden Kapiteln "Die laotischen Staaten 1353-1893" und "Laos als französische Kolonie 1893-1954" ist im Vergleich zur Behandlung der Geschichte ab 1954 bis 1991 sehr viel mehr Aufmerksamkeit und Gründlichkeit gewidmet worden - entgegen den Ankündigungen des Autors im Vorwort (S. 10, Absatz 2). So geben die genannten ersten beiden Kapitel nicht nur für Laos-Interessenten, sondern auch für Laos-Spezia-

listen einen kurz gefaßten aber übersichtlichen Einblick in jene Zeit laotischer Geschichte, die von vielen Wissenschaftlern nur ausschnittsweise und oberflächlich behandelt oder ganz ausgespart wurde. Der Autor greift in den ersten zwei Kapiteln in seiner Wertung und Betrachtung hauptsächlich auf laotische Quellen zurück, was aufgrund des Informations- und Zahlenwirrwarrs anderer Quellen wohl zu einer durchweg klaren Darstellung laotischer Geschichte geführt hat.

Michael Schultze

Die Geschichte von Laos - Von den Anfängen bis zum Beginn der neunziger Jahre

Mitteilung des Instituts für
Asienkunde, Hamburg 1994, 204 S.,
ISBN: 3-88910-136-4, DM 34,-

Ein wichtiger Mangel dieses Buches ist die Behandlung der Zeit nach der Gründung der Volksdemokratischen Republik Laos 1975. Auch wenn der Autor in seinem Vorwort feststellt, daß "der vorliegende Band ... keinen Anspruch auf Vollständigkeit" (S. 11) erhebt, und er bestrebt war, "eine endgültige Einschätzung der jüngsten Entwicklungsetappe des Landes nach 1975 zu vermeiden, da einerseits diese Zeit noch nicht lange genug zurück liegt, um einen gewissen Abstand zu den Dingen zu gewinnen und objektivere Bewertungsmaßstäbe anlegen zu können" (S. 12) ist der Autor geradezu prädestiniert, eine vor allem aus Hintergrundwissen und -information bestehende Einschätzung der Entwicklung nach 1975 geben zu können. So drängt sich die Vermutung auf, daß der Autor keine objektive Einschätzung geben möchte. Schade, da gerade seine Kenntnis der Situation in den Jahren nach 1975, als westlichen Beobachtern viele Quellen verschlossen blieben, das vorliegende Buch von einem trocken zu lesenden Geschichtsbuch zu einem interessanten, wenn nicht sogar spannenden Zeitdokument hätte werden lassen können. Seine Beziehungen und Möglichkeiten bis in die oberste laotische Regierungsspitze hätten viele Antworten auf

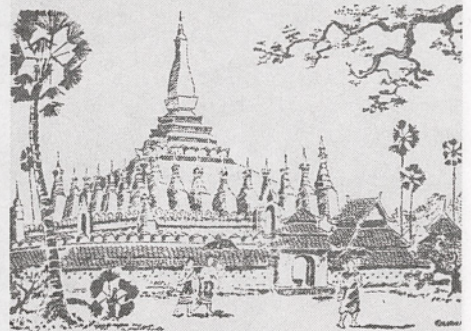
noch mehr Fragen über eine Zeit geben können, in der nur das gesagt und geschrieben wurde, was regierungskonform war und von dieser abgesegnet wurde. So enthält sich der Autor mehr oder weniger seiner angekündigten Einschätzung und Wertung in den letzten zwei Kapiteln, er informiert den Leser lediglich im Stil einer Aufzählung über ohnehin bekannte Fakten und Tatsachen, auch wenn er diese Haltung damit begründet, daß "diese Etappe noch nicht abgeschlossen ist, und ihr Ausgang ... angesichts der rigorosen Umgestaltung der Weltsituation" (S. 12) noch offen ist. Das Kapitel 1975 bis 1985 ist auch in Laos im Abschluß begriffen, und für einen Kenner der Szene ist eine objektive Beurteilung durchaus möglich. Aber das ist vielleicht Thema eines weiteren Buches des Autors.

Trotzdem kann diese Veröffentlichung als gelungen bezeichnet werden, gibt sie allen, die sich mit Laos beschäftigen, einen globalen Überblick über die Geschichte des Landes. Es ist zu wünschen, daß weitere Beiträge zu diesem Thema folgen, hat doch der ehemalige Ostblock etliche Laos-Spezialisten hervorgebracht. Eine Diskussion unterschiedlicher Standpunkte, vor allem die Möglichkeit der Teilnahme von laotischen Geschichtswissenschaftlern auf internationalen Foren, könnte die Qualität der Forschungsbeiträge zum Thema Laos auf ein höheres Niveau anheben.

Sabine Miehlau

Die Verfasserin ist Laotistin und Politologin und promoviert z.Z. n der FU Berlin zum Thema "Der Einfluß des Buddhismus auf die Entwicklung der laotischen Gesellschaft nach 1975."

Michael Schultze



Die Geschichte von Laos

Von den Anfängen bis zum
Beginn der neunziger Jahre